

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 100 (2017)
Heft: 2

Artikel: 4.11.2017 : Uraufführung des Theaterstücks "Prophet 3.0"
Autor: Togni, Andrej
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4.11.2017: Uraufführung des Theaterstücks «Prophet 3.0»

Den Abschluss des 3. Tages am Denkfest 2017 bildet die Uraufführung des Theaterstücks «Prophet 3.0». In diesem Stück im Stück versucht eine Theatergruppe, Voltaires «Le Fanatisme ou Mahomet le prophète» in Goethes Übersetzung aufzuführen und stösst auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Der Regisseur wurde bedroht, ein paar Spieler und vor allem die Sponsoren haben kalte Füsse bekommen. Darf man das brisante Stück heute überhaupt noch zeigen? Schauspieler ringen mit Goethes Versen, der Regisseur um sein Stück, der dazugeschaltete Islamwissenschaftler um Worte.

Denkfest-Organisator Andreas Kyriacou hat sich mit dem Regisseur Andrey Togni über die Schwierigkeiten unterhalten, das Stück im Jahr 2017 auf die Bühne zu bringen.

Die Freidenker sind mit der Idee an dich herangetreten, Voltaires Theaterstück in der deutschsprachigen Fassung von Goethe auf die Bühne zu bringen. Was hat der Text in dir ausgelöst?

Ich musste mir den Text laut vorlesen, um mich dem Sog von Goethes wunderbarer Dichtkunst auszusetzen. Aufgefallen sind mir dann vor allem Sätze, die Erdogan nach dem Putsch in der Türkei fast wörtlich in seinen beschwörenden Reden verwendet hat, wie zum Beispiel die Aufforderung, ihm blind zu vertrauen, oder das mantramässig wiederholte Motto «Wer nicht für mich ist, ist gegen mich».

Nun gibt es ganz neu eine deutschsprachige Version des Essayisten und Übersetzers Tobias Roth, die sich enger ans französische Original anlehnt, als Goethe dies tat. Worin unterscheiden sich die beiden Versionen?

Während es sich bei Goethe wohl eher um eine Nachdichtung handelt, hat Tobias Roth das Stück wirklich übersetzt – mit Reimen wie bei Voltaire. Goethe hat gewisse Aussagen abgeschwächt (das Wort «Fanatismus» kommt bei ihm im Titel nicht mehr vor), den Fokus mehr auf die emotionalen Verstrickungen der Geschwisterliebe gelegt und den Schluss gekürzt; Roths Version macht den Furor und die Radikalität von Voltaires Denken besser sichtbar, und seine Sprache ist moderner, zugänglicher. Ausserdem offeriert er verschiedene Varianten des Schlusses (gemäss unterschiedlichen Editionen), was ich in meiner Inszenierung vermutlich auch thematisieren werde.

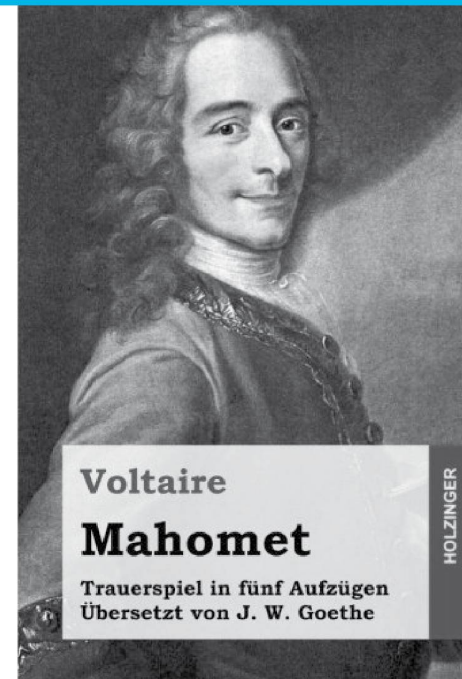
Du hast vorgeschlagen, statt einfach das Original zurück auf die Bühne zu holen, ein Stück über das Spielen des Stücks zu verfassen. Was bewog dich dazu?

Voltaires Stück braucht einen Diskurs, einen Kontext. Der religiöse Fanatismus beschäftigt uns gerade sehr, und die Stimmung ist so aufgeladen, dass wir für Argumente oft gar nicht mehr zugänglich sind. Mit dem Kniff des Stückes im Stück schlagen wir mehrere Fliegen mit einer Klappe: Wir schaffen einerseits eine kritische Distanz zum fast 280-jährigen Stück, ohne es zu verfälschen; wir stellen es in Bezug zum Hier und Jetzt, ohne ein simples antiislamisches Süppchen zu kochen; die (unfreiwillig) geschrumpfte Theatertruppe macht aus der Not eine

Tugend, und es entstehen situationskomische Momente, die auch mal ein befreiendes Lachen zulassen.

Die Freidenker haben zur Finanzierung des Theaterstücks 22'000 Franken aus dem Bildungsfonds zugesichert. Damit sind knapp 30 Prozent der voraussichtlichen Kosten gedeckt. Du hast verschiedene Stiftungen und die öffentliche Hand um finanzielle Unterstützung gebeten. Wie verlief dies bisher?

Eher zäh. In meiner 40-jährigen Theaterlaufbahn habe ich noch nie erlebt, dass es so schwierig war. Zugegeben, es ist alles andere als ein bequemes Projekt, aber ich hatte mir von den potenziellen Geldgebern mehr Offenheit und Neugier erhofft. So leicht lassen wir uns allerdings nicht entmutigen – als nächster Schritt ist Crowdfunding angesagt!



Spenden für das Theaterstück Prophet 3.0

Die FVS leistet für dieses Theaterprojekt über ihren Bildungsfonds eine Anschubfinanzierung von 22'000 Franken. Damit ist die Konzipierung gesichert.

Die Gesamtkosten betragen rund 68'000 Franken, es braucht also weitere Zuwendungen, damit das Projekt definitiv zustande kommt, unter anderem via

Crowdfunding

wemakeit.com/projects/prophet-3-0

15. Mai bis 13. Juni 2017

Auf diesem Weg kann das Projekt online mit Beiträgen von 20 bis 2000 Franken unterstützt werden.

Die Spender erhalten für ihre Unterstützung verschiedene Belohnungen. Diese reichen von einer elektronischen Prophetie über Probenbesuche bis zur Erwähnung als Gotte oder Götter einer Vorstellung.

Ziel ist, auf diese Weise mindestens weitere 7000 Franken für das Projekt zu sammeln.

Crowdfunding bedeutet: Finanzierung durch viele Menschen. Die Plattform wemakeit.com (wir schaffen es) wurde im Februar 2012 von der Kommunikationsberaterin Rea Eggli, dem Künstler Johannes Gees und dem Interaction Designer Jürg Lehni in der Schweiz gegründet und hat sich in kurzer Zeit zu einer der grössten Crowdfunding-Plattformen Europas entwickelt.

Wer nicht online unterwegs ist, kann das Projekt mit einer Spende an den steuerbefreiten Armin-Feisel-Fonds für Bildung der FVS unterstützen:

Postkonto: 85-579352-8

IBAN: CH96 0900 0000 8557 9352 8



Andrey Togni

Freischaffender Regisseur, Schauspieler, Musiker und Autor. Deutscher Kleinkunstpreis mit der Formation MAD DODO. Mitwirkung bei vielen Produktionen im Schweizer Radio und Fernsehen. War Leiter des Kleintheaters Luzern und Direktor des Casinotheaters Winterthur. Lebt in Uster und in Berlin.
www.andrejtogni.ch